

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

94 (3.4.1936) Die schöne Welt



# DIE SCHÖNE WELT

Im Lande zwischen Main und Rhein

## Frühlingsfahrt zum Odenwald

Viele, die von fern über allen Bergen des Odenwaldes den Meißboc sehen, denken an lange Waldwege, die sie dort oben schon gewandert sind, an einsame Burgruinen, an windumwehte Türme, an das verwegene Umhersteigen auf den Felsbrocken, die dort in den Buchenwäldern liegen wie Ueberbleibsel einer Gigantenschlacht. Mancher denkt an Ferientage in Lindenfels und Lügelsbach, an die Lauben und Terrassengärten von Jugenheim, an das Rauhen der Wälder um das halbvergelene Schloß Heiligenberg, in das einst Prinzen und Zaren ihren bunten Hofstaat verlegten. Die ganze Bergstraße entlang steht sich das Weiß und Rosa der frühlingsfüllenden Baumblüte. Die kleinen alten Städte, oft durch Aaleen miteinander verbunden, sind wie eine lockere Kette freundlicher Häusergruppen, deren rote Dächer bald als kräftige Farbpunkte im zarten Pastell des Blütenmeeres stehen, bald fast darin verschwinden. Dieses Ländchen unmittelbar südlich des Mains ist eine weite Ebene, angelehnt an den waldigen Abhang des Odenwaldes, der höher als früher erscheint, seit die Reichsautobahn an ihm entlangführt. Denn diese liegt wohl ein wenig tiefer als die Eisenbahn.

Diese Ebene mit dem noch von Schilf und Urwald bewachsenen Nied geht jenseits des Stromes in das rheinheftige Weindland über. Nahe am Odenwald liegt das stille, von Parks umschlungene Darmstadt; das viel ältere Worms ist dem Strome näher, doch auf der anderen Seite. Dort lebt noch die Siegfriedsage mit ihrer tragischen Jagd im Odenwald. Man sieht aus den Wäldern die Türme der alten Stadt wie eine Arche am Himmel schweben. Auf den Stufen dieses Domes war es, wo Brunhild und Kriemhild sich triffen.

Zwischen Worms und Darmstadt, an einem der Dauenröder im Nied, steht die letzte Vorhalle des Klosters Sorsch, das einst zu den berühmtesten Kulturstätten des Abendlandes gehörte. Weit über das Gebirge hinweg reichte in verfallenen Jahrhunderten die Macht der fränkischen Könige. Kaiser Karl jagte in den unermesslichen Forsten, die sich noch heute bis nach Frankfurt erstrecken. In Michelstadt und in Seligenstadt haute Einarhart, der Schwiegersohn Karls, sich an, und die Grafen von Erbach, die dort noch heute ihre Schlösser bewohnen, gelten als seine Nachkommen.

Natur und Geschichte geben dem Odenwald seine Besonderheit, seinen Dörfern und Städten ihr eigenes Wesen. Einsame Kirchen stehen in den Wäldern, manche nur noch an ihren Grundmauern erkennbar. Finstere Schluchten führen in unberührte Gegenden, besonders dem Neckar zu. Dennoch ist der Odenwald keine abgeschlossene Insel. Er ist zugänglich von vielen Seiten. Reichsgeliebter, fällt er seinen Raum zwischen Rhein, Main und Neckar aus. Nur an einer Stelle ist er nicht von den glänzenden Bändern der Flüsse und der Eisenbahn umschlossen, nämlich zwischen dem Katzenbuechel, der sich über Erbach hinter dem Neckar erhebt, und dem am Main gelegenen Städtchen Miltenberg, auf dessen Waldeshöhen einst Wolfzram von Eichenbach den „Parzival“ niederschrieb.

Wer von Frankfurt kommt, steht den Soden des Odenwaldes am deutlichsten. Wäldertriche stehen noch zwischen den Feldern, auf denen Korn und Mais gedeihen. Den Saum der Dörfer bilden Obstwäldchen und Hopfenengärten. Die Fachwerkhäuser und die Brennholzhäuser vor den Türen veratmen das Waldland. Auf — roth und — haufen enden die Dorfnamen hier, nicht anders als drüben an der Nahe und an der Mosel. Die Landstraßen fließen hell durchs Feld, zwischen den hämmigen Säumen der Aaleen leuchtet das Grün der Wiesen. Die Papeln einer fernen Anhöhe erinnern an Zypressen, fast scheidet die Luft die dunkelblauen Bergen ein Stück südländische Landschaft am Horizont hervor. Dichter, urwäldlicher werden die Wälder in der Höhe. Schon liegt ein Tal von einer solchen lieblichen Größe unter dem weiten Himmel vor uns, daß es den überraschten Wanderer für die Wüste des Aufstiegs belohnt. Die Schutzhütte dort oben ist mit dem Gesicht zur Ferne gerichtet. Radfahrer haben es sich bequem gemacht, sie fochen an sie haben die Herrlichkeit ringsum mit ihrer Strahlenfalle einzufangen.

Die Landstraßen kreuz und quer im Odenwald sind gut, sie sind eine Kurzwahl für die Radfahrer, die ihre Räder bergauf schieben, um dann in mühseliger Fahrt wieder abwärts zu gleiten. Es geht durch Wälder und Dörfer, es geht durch langgestreckte, von Weiden besetzte Täler, es geht in ein Städtchen mit dem Schild am Eingange: „Bitte ruhig fahren“. Das gilt den Autofahrern; sie sollen die beschauliche, erholsame Ruhe nicht stören. Denn man ist hier in Bad König, an Kleinheit ein Dorf, in Wirklichkeit ein Kurort mit Badhaus, mit bestreuten Gärten und buntgefleckten Tischen in der warmen Frühlingssonne. Ein Lädchen zeigt Eisenbahnkarten, ein anderes buntglasierte Töpfe, die im Gewerbebetriebe dieser Gegend ihren Ursprung haben. Kräftiger Solsgeruch strömt von den Sägemühlen in der Nähe der Sägeleise herüber.

Wann im Herzen des Odenwaldes liegt Michelstadt mit seinem altertümlichen Marktplatz vor dem dreistöckigen, auf den hölzernen Unterbau gestützten Rathaus und dem Wirtshaus mit den drei Hasen, die zusammen nur drei Ohren haben und doch jeder einzelne sein Paar. Eine uralte Aalee verbindet das Städtchen mit dem fürstlichen Schloß und seinem hochgeschwungenen, in der ganzen Kunstgeschichte bekannten Mauerbogen. Gänge sind die Wiesen da draußen; man sitzt beim Graben auf römische Siegel, noch vor kurzem fand man dort eine Bildsäule des Merkur. Hier ragt eine kleine unscheinbare Kirche, die Eintrachtskapelle. Das alte Gemäuer steht mitten in einer fatten Bauernlandschaft. Wie ein Gesicht mit blinden Augen und schmalen, hochgezogenen Mund schaut es unter seiner Haube von Weindland über die Wildnis der Gräber.

Ungeheuer ist der Blick von den Höhen über Land und Himmel. Der Heiligenberg über Jugenheim ist nicht der einzige seines Namens. Am Neckar steht ein

anderer, gleichsam als letzter Pfosten des Gebirges. Sein Haupt ist von einem uralten Ringwall umschlungen, und dort hoch über dunkleren Wäldern wurde ein Feiertag gebaut, eine Arena von solcher Geschlossenheit,

Schloß jenseits auf der anderen Seite des Tales, desto unendlich wird die Ebene, die das Auge nach Westen hin überblickt. Es ist, als spüre man im fernen Schimmer des Rheines den magnetischen Zug des Fremden



Frühling im Harmersbachtal.

Phot. W. Carl Wolff.

daß das Spiel der Menschen hier schon von der Großartigkeit des Rahmens weichen, feilliche Prägnanz erhält. Je höher man die Stufen des förmig glühenden Steins hinansteigt, die rötlich sind wie das Heidelberger

Wassers zwischen Alpen und Nordsee. Da unten reihen sich die Städte, die Dome, die Fabriken. Aber kein Dampf dringt in das große, ruhige, frische Brausen der Odenwaldhöhe.

## Sage neu gelebt

Die alten Griechen wußten, daß vollkommene Schönheit kaum einem Menschen gegeben ist. Wenn also ihre Bildhauer eine Göttin formten, nahmen sie von einem Modell die herrlichen Schultern, von andern den Hals, Brust oder Fesseln. Aber es gibt Landschaftsgebilde, von Natur so gebaut, als hätte sie der schöpferische Geist vor allen andern mit Harmonie angezeichnet. Was auch die Hand der Raumgestalter sonst wo tun mag, nie wird es ihnen gelingen, solche Vorbilder ganz zu erreichen. Was würde es eine Frau nützen, das Kleid vom Leib eines Vorsühmädchens zu kaufen, wenn sie deren Wuchs nicht dazu erwerben kann? Das Gleiche ist es mit Kurorten. Es gibt solche, die eben begnadet sind, und andere. Zu den begnadeten gehört Bad Emsweiler. Und man gibt nur der Wahrheit die Ehre, wenn man sagt, hier vermähle sich der Frühling am innigsten mit unermesslichem Boden. Diese Wahrheit ist zugleich eine Botschaft: wenn ihr Ostern feiern wollt, dann reist dahin.

Ihr werdet erwartet dort oben, hoch über der Rheinebene, nahe dem „Blauen“ (der Name des Berges hat symbolische Bedeutung) stehen feierliche weiße Häuser, in denen das Frühlingsgesehens schon begonnen hat. Zwiebelstacheln sprudeln im heißen Wasser, um die Eier braun zu färben für die Körbchen auf dem Frühstüdtisch. Die Gidecken eilen schon über das Gemäuer der Schloßruine. Also ist auch ihr Tisch schon gedeckt. Falter gaukeln über dem „Rundweg“, also sind Blüten da. Nicht da und dort nur ein Weizen, nicht spärlich verteilte „Schlüssel“. Die Farben sind gar nicht zu übersehen, und wer blind wäre, würde sie riechen. Das Vergnügen, die grüne Welt nach langem Winter wieder zu begrüßen, verlockt zu weiten Spaziergängen nach besonnenen Hängen, zärtlichen Wiesengründen, in den grünen fühl atmenden Wäldern. Der Himmel ist offen, freigeich das Licht. Merkwürdig, in dieser Landschaft erwacht das Gefühl, als ob die Räume, die Blumen, ja selbst die Steine einen liebten. Die Frauen aber sind selber angriffslustig, sie haben selbst gewählt, wenn wir sie von ihren Morgenstapergängen

zurückkehren sehen: die einen Anemonen, die andern Busengrün, oder Blumen, deren Namen dir unbekannt sind, weil du an jenem Tag, als sie in der Botanikstunde „daran waren“, gerade schliefst!

Und dann, in Uebereinstimmung mit allem, was sproßt, grünt und sich facht, ruft der Ausdruck, wie auf Bestellung und pünktlich wie der andere, der den kleinen Vaden über dem Zifferblatt aufstößt und löst. Fast möchte man an eine geistliche Regie der Kurverwaltung glauben!

Wie ein Mensch von der Poesie der Landschaft ergriffen werden kann, dafür dieses Beispiel: da war ein Mann, der wohnte mit den Seinen in einem finsternen Industrieort. Als der Winter vorüber und die Vitamine verbraucht waren, rief er eines Abends seine Familie zusammen und befohl ihr, die Koffer zu packen. Als dies geschah war, führte er sie zu seinem Benzinefel. „Stell euch vor, dies sei das trojanische Pferd“, sagte er „und schlüpf hinein!“ Die Mutter dachte, dem ist was zugeflogen, die Kinder fürchteten, um den Verstand für den Vater beten zu müssen. Er aber sah nicht nur vernünftig aus, frohgelant war er, wie sie ihn lange nicht mehr gesehen hatten.

Also nahmen sie die Sache von der lustigen Seite und frohen in das „Pferd“. Nächstlich dunkel wurde es ringsum. Das Roß rollte davon, das trojanische Pferd von heute. Allmählich schliefen sie bis auf den Kopf hin.

Welche Ueberraschung, als das Pferd hielt und sie aus dem Bauche krochen, im Ort der schönen Helena, der Duelle Diana Alnoba, im Nest des Frühlingss in Badenweiler! Da fante er, der den guten Einfall hatte, den andern an die Stirn tippen und fragen: „wer hatte den erleuchtenden Gedanken?“ Und sie mußten ihm nicht nur recht geben. Jetzt sind sie es, die immer, wenn der Winter tritt, trojanisches Pferd spielen und nach Badenweiler fahren wollen. Wieder ist es soweit!

B. Sch.

## Frühling in Deutschland

Wer reist mit, ihn zu erleben? / Von Otto Bräse

Manchmal macht es Freude, einen Globus in die Hand zu nehmen; wenn dann die eine Hand die Holzsäule ergreift, über der die Kugel aufgebaut ist, und die andere Hand das bunte Gebilde dreht, so erwacht im Betrachter eine lebenswürdige, darum auch nicht trübselige Gottähnlichkeit. Und weil dann der Trieb, zu spielen und der Phantasie zu fröhnen, schon einmal erwacht ist, so stellt gewiß über dem sich drehenden Globus der Verstand die vergnüglichen Reisen aufzählen.

Aber noch mehr: die Schrumpfung der Erdfugel, auf der wir unbeachtliche Stäubchen sind, zu einem übersehbareren Ding, und das Anwochen des Betrachters, was in diesem Falle daselbe ist, zu gottähnlicher Größe: sie erlauben es, sich lebhaft und anschaulich etwas vorzustellen, was meistentlich ist, um die Gleichzeitigkeit im Geschehen sich vorzustellen, ihre Gleichzeitigkeit. Der eine spürt angelehnt der Schneeschmelze, der andere am frühen Aufgang der Sonne überm Meer den Abmarsch des Winters, aber erst, wenn wir die Gleichzeitigkeit dieses Geschehens bedenken, erlassen wir es ganz. So hält der Frühling in Deutschland seinen Einzug nicht an einer Stelle, sondern an vielen zugleich. — Wer des Studiums der Erdkunde besessen ist, könnte in unserm Globus, ehe wir ihn wieder auf den Schrank legen, eine Reihe von lichten Tupfen auftragen und sie dann mit einer zarten Linie verbinden; sie würde dann die Gleichzeitigkeit des Frühlingsinzugs bezeichnen.

Wer es wagen würde, in den erblauenden Tagen in den Bodensee hinauszuschwimmen, etwa im Ueberlinger Zipfel oder im Untersee, und nun plötzlich, nachdem er eine Zeitlang gerabeaus geschwommen, sich umblüde, der würde feststellen, daß das Ufer nicht anders vor ihm liegt als das eines der oberitalienischen Seen. Die Zypressen, die sich auf der Insel Mainau erheben, wo auch Sommers die Zitronen reifen, oder die Magnoliendühe auf der Insel Reichenau lassen mehr als nur eine Ahnung des Südens erkennen; wahrhaftig, hier ist Deutschlands Süden, der Lage nach und auch im übertragenen Sinne.

Ich bin einmal im ersten Drittel des April den Rhein hinaufgefahren, in einem Nachtzug, und als ich erwachte, war der Zug kaum noch zwei Stunden von Basel entfernt; rechts und links vom Schienenstrang breitete sich die Ober Rheinische Tiefebene aus, die ich längere Zeit nicht gesehen hatte, damals zuletzt, während des Krieges, in einem sommerlichen Kurort, der mir die glühende Schönheit des Kaiserthals erschloß. Aber wie gesagt, wir zählen das erste Drittel des April, — und doch, der Zug fuhr durch ein Meer von Blüten.

Dieser Ausdruck „ein Meer von Blüten“ ist ein wenig abgebraucht; er soll hier ganz blank, ganz klar erscheinen. Ein Meer von Blüten — zur Rechten, zur Linken, überall die rötlich schimmernde Apfelblüte, weißlich, im ersten Licht des Morgens, während der Tau auf den Wiesen funkelte und nur ein paar Federwölken über den Kämmen des Schwarzwalds heraufdrangen und in der Ferne, wie durchscheinend, die Vögelchen lagen, — gleich da der ratternde Zug nicht wirklich einem lagenhaften Schiff, das peitschweh über ein schaumweißes Meer trieb? Auch am Oberrhein hält der deutsche Frühling bald seinen Einzug.

Und das erst recht im Neckartal und an der Vergastraße. Vor 50 Jahren ist Viktor v. Scheffel gestorben, der Dichter des Eckehard und der Sängler so manchen wanderlichen Liedes; geblieben ist von ihm das Bild, das er von frühmittelalterlicher Herrlichkeit gemalt hat, geblieben ein Lied, wie das auf das geliebte Heidelberg, mit der Strophe: „Und kommt aus lindem Süden / der Frühling übers Land / so weht er dir aus Blüten / ein schimmernd Brautgemand.“ Aus dem Blütenrand beben sich die Türme von Weinsheim, gegen Wäldern stehen die Häuser von Kettenheim, und noch von Darmstadt aus fällt der Blick auf die schimmernden Flanken des Gebirges.

Aber auch in der Pfalz ist dann die Volkhaft des Frühlingss schon eingetroffen, in all den Dörfern zwischen dem Rhein und der Harz, mit den berühmten Namen des Weines — und wenn es auch auf den Weinbergen noch öde aussieht, mit ihren nach dem Vincal aufgereihten Stöcken, um sie herum brandet schon das erste lichte Grün und das erste lichte Weiß. In den Wäldern werden die den Winter über geschlossenen Gattböde geöffnet, und die Mädchen ruhen die Fenster spiegelblank.

Und was dem Oberrhein recht ist, ist dem Rheingau billig: kein Flecken zwischen Mainz, Wiesbaden und Bingen, an dem nicht die Blüten sprängen. Wo der Strom fließt, belebt er die Gänge; und während im Soonwald, auf dem Harwald, auf Eifel und Schneifel noch der Schnee liegt, leuchten zwischen Koblenz und Bonn schon die Wiesen im Grün und im Farbenglanz der jungen Blüten.

So tritt der Frühling in Deutschland ein, am Bodensee und am Oberrhein, im Neckarbergland und im Rheingau, im Neuwieder Becken und im Siebengebirge, und von hier bringt er vor, stürmisch und unaufhaltsam nach Franken, nach Niederhessen, durch warme Winde von West und Süd, durch leuchtend blauen Himmel angefüllt.

Es lohnt sich wohl, ihm überallhin zu folgen. Zwar war die Rede von der Gleichzeitigkeit des Frühlingsinzugs; aber so schnell marschiert er nun wieder nicht, daß nicht der Zug den Schauenden seitig überall hintragen könnte, wo im Schmutz des schimmernden Kleides die Erde sich erneut. Und dies Gefühl, ein Wunder zu sehen, das dadurch nicht geringer wird, daß unlerne Sinne sich so leicht abtumpfen, überträgt sich auf jeden Schritt, auf jeden Atemzug — im Anblicken solcher Herrlichkeit erneut sich auch das Blut.

Wer reist mit, den Frühling zu erleben?

„Der Vergessener“. (Verlag F. Brudmann AG, März-Heft 120 RM.) Das März-Heft ist zum Teil dem Frühlingsfest gewidmet und zwar führt der bekannte Vortragmeister und Lichtbildner Dr. Ernst Danau die Feste in der Dolomiten, in die Sella-Gruppe und auch auf die Marmolata. F. v. Dall'Armi erzählt von beschaulichen Wintertagen in Sexten und eine Kurzgeschichte von Karl Springenschmid „Oja, das Schiffchen lag der Gdagg“, steht ebenfalls im Zeichen des Winterports. Für die Festscheiter enthält diese Nummer einige Schilderungen schwieriger Fahrten, vor allem ist auf den Bericht Hubert Peterka's über eine Begehung der Palvencinerinne, dem direkten Großglockneranstieg zu verweisen.







# Blütentage in Ettlingen

Blütentage sind die hohen Feste der Natur. Sie sind Geburtsstunde neuen Lebens, die sich in einem Ausmaß von Fröhlichkeit und Innigkeit vollziehen, das uns immer wieder neu ergreifen macht von der schöpferischen Gewalt der Erde.

Ein Schauspiel, großartig an Schönheit — Auferstehungszauber — hat mit einem Schlag das altertümliche Ettlingen verjüngt zu sprühender Jugend. Von sprühendem Grün umkränzt leuchten am Rotberg in weiß und rosa die Farben der erblühten Bäume und die Sträucher in den Gärten in gelb und rot. Aus unsichtbaren Schleusen fließt das Licht der goldenen Sonne, die Ansel singt ihr Liebeslied und trunken vor Sonne stehen die ersten Falter ihre Kreise und Spirale. Emigra summen die Bienen von Baum zu Baum. Überall leimt es, treibt und wächst, alles ist heiter und selbst der ernste, mächtige Bismarckturm macht an diesen Tagen ein freundliches Gesicht.

Wahrlich man braucht nichts dazu tun, um die festliche Erwartung der vielen auswärtigen Besucher, die zu Ettlingens Blütenwunder pilgern, zu erhöhen. Dieser Empfindung Rechnung tragend, hat man an den diesjährigen Blütentagen von Festumzügen abgesehen. Auf dem Wege finden lediglich Promenadenkonzerte statt, ausgeführt vom Musikzug des Infanterieregiments III/87 und der Stadtkapelle. Der kommende Sonntag wird wohl der Höhepunkt der Blüte werden. Wer da seinen Weg zum Rotberg nimmt, schreitet hinein in eine strahlende Offenbarung der bunten Welt, er tastet nach einem der schönsten Märkel, das in ungeschätzten, geöffneten Blütenfeldern sich zum Lichte erhebt, verfliehet durch die befreiende Luft am Leben.

Ettlingen muß man zur Blütezeit erleben. Eine ewige Poesie wird nahe und lebendig, ein Bild, das man

nicht so schnell vergessen kann, weil es in der Erinnerung fortwirkt, als wundervolles Sinnbild des Lebens. F.F.K.

## „Frühling an der Nordsee“

Das Aprilheft der Zeitschrift „Deutschland“

In die Zahl der Reisepläne bringt das Frühjahr erfahrungsgemäß eine Steigerung. Die Pläne gelten nicht mehr den schneegelegneten Bergen, sie gelten nun jenen Landesteilen, die zuerst in den Farben und Blüten des Frühlings prangen. Der Rhein, das Gebiet der Bergstraße, die Pfalz und der südliche Schwarzwald sind die Ziele vieler Reisen im Lenz, aber man kann auch — die deutsche Nordseeküste schon als Reiseziel ins Auge fassen. Mag der April dafür noch zu früh sein, der Frühling reicht noch hinein in den Mai und in den Juni. Eine Frühlingsfahrt zu der Inselwelt von Ost- und Nordfriesland ist schon vielen zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden, und zum Baden in der Sonne und im Meere ist es Ende Mai oder im Juni durchaus nicht zu früh. Die Zeitschrift „Deutschland“ führt uns bereits in ihrer Aprilnummer mit herrlichen Fotos nach den ost- und nordfriesischen Inseln. Das Titelblatt bringt diesmal ein farbtropisches Bild der schönen Insel Helgoland. Auch mit einer Schilderung des weitehellen, heiteren Schwabenlandes und den Schlössern eines Romaniters auf dem Königsthor, Ludwig II. Die Schlösser bringen uns die Verbindung zu Richard Wagner, mit dessen Bildnis das Heft einen würdigen Abschluß findet. Erstmalig liegt der Zeitschrift wieder der



Baumblüte in Ettlingen.

Phot. E. Wäde, Ettlingen.

machenden, heiteren Schwabenland und den Schlössern eines Romaniters auf dem Königsthor, Ludwig II. Die Schlösser bringen uns die Verbindung zu Richard Wagner, mit dessen Bildnis das Heft einen würdigen Abschluß findet. Erstmalig liegt der Zeitschrift wieder der

„Reisebienst“ mit vielen Nachrichten von Neuerungen und Veranstaltungen bei. — Der Verlagsverlag Deutschland, Berlin SW 68, hat zur Freude seiner vielen treuen Leser jetzt den Bezugspreis von RM. 1.— auf RM. 0.50 herabgesetzt. Probeummern liefert der Verlag gern kostenlos.

## Bad Dürrenheim

Europas höchstgelegenes Solbad. 700-800m ü.d.M.

**Unübertroffene Heilerfolge!**

Kurkapelle, Seefeste, Strandbad, Tennis, Fischerei usw. Auskunft d. Kurverwaltung

<b>Müllers Parkhotel Kreuz</b> führendes Haus am Platze, Solbäder mit direkter Zuleitung im Hause, Fl. w. und k. Wasser. Grosser Park mit Kinderspielplatz, Einzelboxen. 41851	<b>Kurhaus und Sanatorium Augenklinik</b> I. Haus am Platze. Aerztl. Leitung Dr. Kleiser, mit separater Kinderabteilung. Sämtliche Bäder im Hause. Geleitet von Schwestern. Dr. med. Kremer. Fernruf 231 und 288. 41852
---	--

### Schwarzwaldbahn

## Haslach

Im Kinzigtal 200 — 700 m.  
Geburtsstadt des Volksschriftstellers Dr. Hansjakob / Herrliche Waldungen, Flußstrandbad. 44170  
Auskunft: Verkehrsverein Tel. 110

**Führer-Befer**  
belehrt die Kurorte und Gasküsten!

### Südschwarzwald-Feldberg-Titisee

## Bad Krozingen

BEI FREIBURG IM BREISGAU

**Erstes Herzheilbad Badens**  
Hervorragende Heilerfolge auch bei **Rheuma, Gicht- und Ischiasleiden.** Kurzeit ganzjährig. Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung 41911

**Freiburg im Breisgau**  
Die Stadt des Waldes, des Weines u. d. Gotik  
(Angeschl. a. d. intern. Luftstreckennetz)  
Ist der Ausgangspunkt für Auto- u. Wanderreisen in den Hochschwarzwald, das Schauenland, Feldberg, Belchen, Blauen, Kandel- u. Thurner-gebiet, sowie nach dem Kaiserstuhl 41873

**Freiburg-Schauenland Höhenluftkurort** 1284 Meter  
Erreichbar in 45 Minuten vom Hauptbahnhof Freiburg mit der **Seilschwebebahn**  
Herrliche Liegewiesen, natürliche Höhensonne.  
Auskunft u. Prospekte: Stadt. Verkehrsamt Freiburg.

## Hornberg

300—900 Meter ü. d. M. Der freundliche Erholungsplatz inmitten der Berge. Schloßbeleuchtungen, Konzerte u. s. w. Gute Unterkunft ab 3.80 RM. 41853  
Prospekte durch das Verkehrsamt.

## Besuche Stühlingen

600 m ü. d. M.  
das romantische Städtchen im Wutachtal  
Straßenbahnverbindung nach dem Rheinfl. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein, Telefon 211 und Reisebüro „Führer“. 41865

## Bonndorf

Hochschwarzwald 858-1000 m  
mit modernem Schwimmbad und prachtvollen Tannenwäldern. Ausgangspunkt für die wildromantische Wutachschlucht und Lohenthochklamm. Mittelpunkt zu herrlichen Wanderrouten. Empfehlenswerte Hotels und Gasthöfe. Auskunft — Prospekte — durch Verkehrsverein, Fernruf 216, und Reisebüro des Führer.

## Hotel-Pension „Bären“

Hornberg  
neueingerichtete Fremdenzimmer, fl. k. u. v. Wasser, stantfreier Hotelgarten, Liegehalle, Garage. Prospekte gratis, auch d. Reisebüros „Führer“. Bes.: O. Schilling, Fernr. 366. (41152)

## Hotel u. Pension Kimmich

Triburg  
Besitzer: Otto Storz, Tel. 493. Neu umgebaut. Gute Fremdenz., fl. Wass., Zh., Vorr. bürg. Küche, naturreine Weine, ff. Biere. Eig. Schlachtung m. elektr. Betrieb. ff. Hausmacher-Wurstwaren. (44154)

## Waldshut am Hoehrhein

Die schöne mittelalterliche Waldstadt an der Schweizergrenze  
Rheinstrandbad. Ruder- und Segelbote. Direkte Autostraßenverbindung Schwarzwald — Schweiz über die neue Rheinbrücke. Auskunft u. Prospekte Verkehrsverein Waldshut u. Reisebüro „Führer“. 41863

## Besucht die Trompeterstadt Säckingen a. Rhein

Baden - Südlicher Schwarzwald an der Schweizergrenze  
Herrliche Sommerfrische und Erholungsstätte

## Post-Hotel-Pension

Hornberg  
Das I. Haus am Platze, ganz ruhig und frei gelegen, ausgestattet mit allen Annehmlichkeiten. Garagen. Prospekte durch Besitzer und Reisebüro des Führer. (41151)  
Frau Ernst Schreiber Telefon Nr. 203.

## Hotel Adler St. Georgen

(Schwarzwaldbahn)  
Neues modernes Haus, volle Stüdlage, fl. Wasser, Glasveranda, Liegeterrasse. Vorz. Verpflegung. Pension ab 4.60 Mk. Garage. Telef. 114. Prospekt. Besitzer: Otto Braun, Küchenchef. (44158)

## Besuchen Sie Rheinfeldern (Baden)

das saubere neue Städtchen am Hoehrhein.  
Es wird Ihnen dort bestimmt gut gefallen. 41861

## Saig Gasthaus „z. Ochlen“

ältestes Haus am Platze, der Schwarzwald-Gasthof, den Sie suchen. Post im Hause. Prospekte. (41872)  
Telefon Nr. 284 Neustadt D. V.

## Rötenbach

(Baden) Hochschwarzwald  
Station d. Höllentalbahn, 850 m ü. d. M.  
Ruh., angen. Aufenth. f. Kurgäste u. Touristen. Ausgangspunkt f. die wildromant. Rötenbach u. Wutachschlucht u. das Feldberggebiet. Herrl. Tannenwaldungen mit gutgepf. Wergen (Forellenfischerei). Prospekt durch die Gasthöfe: Röhle, Adler, Schützen. (44164)

## Hotel und Pension Brigach

St. Georgen  
Altkanntes ruh. Haus, abseits der Autostraße. Freie Stüdlage, fl. Wass., Zentralh., Liegewiese, Garage, Nähe Strandbad u. Wald. Gute Küche, ff. Weine und Biere. (44159)

## Höhenkurort Gresgen

720 m  
Südl. Schwarzw. Station Zell der Elektr. Bahn Basel-Zell f. W. Herrlicher Rundblick auf die Schweizer Alpen, Schwarzwald. Schöne Spazierwege, leicht zu erreichen: Belchen-Feldberg, Höhe Möhr usw.  
**Kurhaus-Pension Löwen** Telefon Zell 396  
Bekannt gut bürgerl. Haus, 4 Mahlzeiten, Eig. Landwirtschaft. Pens.-Preis v. RM. 4.50 an. Ausk. u. Prospekt. Bes.: Karl Brunner, u. durch Reisebüro „Führer“ 41872

## Pension Villa Hosp Falkau

Hochschw. 1000 m  
ruhige, sonnige Lage, Waldesnähe. Eigenes Sonnen- und Wasserbad. Garage. Pensionspreis Vorsaison RM. 4.— bis 5.—, Tel. Altglashütten Nr. 31. (44183)

## Bad Orb

IM SPESSART  
Herz u. Gefäßkrankheiten Rheuma Gicht Nervöse Erschöpfungszustände  
PROSPEKTE DURCH DIE KURDIREKTION BAD ORB

## Löffingen

Kurort im Hochschwarzwald 800—1000 m  
Haltestelle aller Züge der Höllentalbahn  
Ausgedehnte Tannenwälder — Alpensicht — Wildromantische Schluchten — Wasserfälle — Naturschutzgebiet mit seltener Alpenflora „Riesenzian“ — Neuzeitliches Waldbad mit großer Liegewiese — Historisches Heimatmuseum mit Alemannengrab — Freundliche Gasthöfe bieten gute Unterkunft und aus Küche und Keller das Beste. — Auskunft, Prospekte Kur- u. Verkehrsverein, Fernruf 45 und im Reisebüro des „Führer“. 44165

## N. G. Schwarzwaldkarte

des „Führer“  
3. Preis v. 40 Pf.  
Diese schöne Bild-Verkehrs- und Besuchskarte enthält den gesamten Schwarzwald b. Karlsruher-Basel-Todenfurt. Berge, Täler, Bäder, Sehenswürdigkeiten u. viel mehr, anscheinend alle, sind genau eingeleitet. Maßstab 1:200.000. Hänfaltenvertrieb. Für den Wandereifer, Radfahrer und Motorpostler unentbehrlich. Zu beziehen b. dem Führerverlag. Mit Buchhandlung Carlstraße, Nummer 1b, Gde. Stiefel, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

## OSTERN IN PARTENKIRCHEN

SANATORIUM „Dr. Wigger's Kurheim“  
Klinisch geleiteter Kurort f. alle inn., Nerven-, Stoffwechsel- u. dergl. Krankheitsfälle mit allen erprobten Einrichtungen für Diagnostik und Therapie. Vier klinisch langjährig ausgebildete Ärzte - Pensionskuren - im Herbst und Frühjahr Preisermäßigung, Sportmöglichkeiten aller Art. Unter gleichem: **DAS FAMILIENHOTEL „DER KURHOF“**  
Charakteristisch: Pension von 5.— bis 12.— Mk. Prospekt durch Gehilfen Dr. Florenz Wigger.

# Bad Wörishofen

Das Kneippbad für Alle  
Prospekte durch die Kurverwaltung u. Reisebüros



50jähriges Militär-Jubiläum

\* Adelsheim, 2. April. Der hier im Ruhestand lebende Generalmajor v. Rosinsky konnte am Mittwoch sein 50jähriges Militär-Jubiläum feiern. Der Jubilar wurde 1869 als Offizierssohn zu Breslau geboren. 1886 trat er in das Magdeburger Inf.-Regt. Nr. 66 ein. In der Folgezeit war er als aktiver Offizier in verschiedenen Kommandos. Am 2. April 1914 zog v. Rosinsky als Kommandeur des 2. Btl. Leib.-Gren.-Regts. König Wilhelm III. 1. Brandenburgisches Nr. 8 Frankfurt a. d. Oder ins Feld und kämpfte an allen Fronten des Weltkrieges. Nach Kriegsende trat der Jubilar in den Grenzschutz West-Polen und war Abschnitts-Kommandeur des Kreises Jülich-Birbaum. Vom August 1919 bis zum Einrücken der Entente-Truppen war er Befehlshaber des Grenzschutz Oberloosen, anschließend Kommandeur des Reichsmehr-Regiments Nr. 10 in Frankfurt (Oder)-Rütrin. Von da aus nahm er seinen Abschied und wählte Adelsheim als Ruheort. Durch sein leistungsvolles Leben hat sich Generalmajor v. Rosinsky die Herzen der ganzen Einwohnerschaft erworben.

Frühjahrs-Einstellung in die Fliegergruppe im Luftfreikommando V abgeschlossen

Das Luftfreikommando V in München teilt mit: Die Frühjahrs-Einstellung in die Fliegergruppe im Bereich des Luftfreikommandos V ist abgeschlossen. Diejenigen Bewerberinnen, welche nicht zur Einstellung vom 16. April 1936 führten, werden für die Herbst-Einstellung bearbeitet werden.

Kameradschaftstreffen in Freiburg

Freiburg i. Br., 2. April. Am Samstag, 4. April, treffen sich sämtliche bisherigen Kursteilnehmer der 1. Kompanie des Erg.-Btl. 29 mit dem Ausbildungspersonal zur ersten Wiedersehensfeier im Hotel „zur lieben Hand“, Freiburg, Löwenstr. 16. Beginn 20 Uhr. An alle Kameraden ergeht der Ruf, sich reiflich zu beteiligen. Besondere Einladungen ergehen nicht mehr. Wegen Unkenntnis mende man sich an Kamerad Berndt, Freiburg.

Karlsru. 92. Der Sonntag vormittag bleibt einer Stadtbesichtigung vorbehalten.

Die Badische Militär-Ehre Karl-Friedrich-Verdienstmedaille im Ordensgesetz

Der Reichsminister des Innern hat eine weitere Ausführungsverordnung zum Ordensgesetz erlassen, in der für das Preussische Militär-Ehrenzeichen 1. und 2. Klasse, die Badische Militär-Ehre Karl-Friedrich-Verdienstmedaille und das Deutsche Olympia-Ehrenzeichen die Reihenfolge an der Ordensschnalle festgelegt wird. Die Verordnung sieht ferner eine Befreiung von Auswärtigen gegen die Bestimmung vor, daß Orden, Ehrenzeichen und Ordensbänder nur von solchen Verkaufsstellen vertrieben werden dürfen, die von dem Reichsminister des Innern oder den von ihm bezeichneten Stellen zugelassen sind. Im einzelnen wird auf den Inhalt der in Nr. 24 Teil I des Reichsgesetzes vom 19. März 1936 veröffentlichten Verordnung verwiesen.

Jubiläum der Elzalbahn

Badlitz, 2. April. Am 1. April dieses Jahres waren es 50 Jahre, daß die Bahnhöfe Denzlingen-Badlitz vom badischen Staat übernommen wurde. Die Bahn war am 1. Januar 1875 als Privatbahn dem Verkehr übergeben worden. Im August 1901 wurde die Fortsetzung Badlitz-Elz nach dem Verkehr übergeben.

Eine Hundertjährige hat gewählt

Feldberg (Amt Mühlheim), 2. April. Auch die älteste Einwohnerin unseres Ortes, die Witwe Kapp, die am 9. April d. J. 100 Jahre alt wird, ließ es sich am Sonntag nicht nehmen, ihre Stimme dem Führer zu geben.

St. Märgen, 2. April. (Eingemeindung.) Durch Entschließung des Reichstagsabgeordneten wurde mit Wirkung vom 1. April 1936 die Gemeinde Hinterfrank-Altaltdorf in die Gemeinde St. Märgen eingegliedert. Damit steigt die Einwohnerzahl St. Märgens von 1185 auf 1481.

Nach Erfüllung der Wahlpflicht gestorben

Waldbüch, 2. April. Unter den Kranken, die am Wahlsonntag nicht transportfähig waren, befand sich auch der Landwirt Fritz Beuchert. Die Wahlurne wurde ihm daher an das Bett gebracht. Kaum hatte die Wahlkommission die Wahlurne wieder verlassen, gab der bis in den Tod pflichtbewusste Mann seinen Geist auf.

Der 10 000. Kurgast eingetroffen

Baden-Baden, 2. April. Mit dem letzten Märztag ist in Baden-Baden der 10 000. Kurgast eingetroffen.

Wassersporthaus in den Rhein gestürzt

Waldbüch, 2. April. Am Mittwochvormittag ist ein Teil des Wassersporthauses in den Rhein gestürzt. Das ganze Gebäude ist fast in der Mitte auseinandergebrochen. Eine Anzahl Boote wurde schwer beschädigt durch das Dachgebälde und die Ziegel. Man vermutet, daß der Einsturz durch die Eiszüttlungen verursacht wurde die durch den starken Verkehr auf der Landstraße hervorgerufen werden.

Von der Wiesenschleife totgedrückt

Regelsbühl, 2. April. Die 5 1/2 Jahre alte Elifabeth Seiler geriet beim Spielen in die Nähe einer Wiesenschleife, die umfärrte und dem bedauernswerten Kind die Brust eindrückte. Der Tod trat alsbald ein.

\* Seidelberg, 2. April. (Erdbeben registriert.) Die Königshüterwarte teilt mit: Der Seismograph der Königshüterwarte verzeichnete Mittwochfrüh ein Erdbeben. Die erste Welle kam um 3.25,5 Uhr, das Hauptbeben um 3.45,3 Uhr, die Bewegung endete um 5.00 Uhr. Die Entfernung ist unmaßgeblich 9-10 000 Kilometer.

Baden-Baden, 2. April. (Schwerer Motorradunfall.) In der Langestraße ereignete sich am Mittwochabend ein sehr schwerer Verkehrsunfall. Eine 60-jährige Frau wurde, als sie die Straße überqueren, dann aber auf halbem Wege wieder zurückgehen wollte, von

einem Motorradfahrer erfasst und zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt einen Beinbruch und schwere Kopfverletzungen, die eine sofortige Operation notwendig machten. Während der Motorradfahrer ohne jeglichen Schaden davon kam, trug sein Sozius eine Armerverletzung und starke Kopfverletzungen davon. Die beiden Verletzten mußten in das Krankenhaus übergeführt werden.

Säckingen, 2. April. (Niedriger Wasserstand.) Der Hochrhein führt zur Zeit wenig Wasser. Die Uferböden oberhalb der Säckinger Rheinbrücke liegen trocken und die im Strom liegenden Warren liegen gänzlich frei.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Stuttgart

Voraussetzungen für die Witterung: Anfangs bei fröhlichen weichen bis nordwestlichen Winden veränderliche Bewölkung und vereinzelte Regenschauer, später bei ablandenden Winden wieder aufheiternd und tagsüber warm.

Table with 5 columns: Stationen, Luftdruck mm, Witterung, Temperatur 7 Uhr, höchste/lowest temperature, Niederschlag mm. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Bad Dürrenheim, St. Blasien, Badenweiler, Schaunland, Feldberg.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Table with 2 columns: Stationen, Wasserstand. Rows include Waldsüß, Rheinfelden, Dreifach, Leß, Karlsruhe, Mannheim, Gauß.

Advertisement for Fritz Sommer and Frau, gynecologist, located at Handelstraße 86/87, Karlsruhe.

Advertisement for Rudolf von Wening, engineer, located at Tübingenstraße 23, Karlsruhe.

Advertisement for Herr Wilhelm Schiffhauer, located at Karlsruhe-Bulach.

Advertisement for Schwarzwaldverein Ortsgr. Karlsruhe, regarding excursions in April.

Advertisement for Schlacht- und Viehhof-Gebäudeverordnungsamt, Karlsruhe.

Advertisement for Karlsruher Schlacht- und Viehhof-Gebäudeverordnungsamt, Karlsruhe.

Advertisement for Schlösser! Mechaniker!, Karlsruhe.

Advertisement for Zu vermieten, Karlsruhe.

Advertisement for In der schönsten ist es doch auf der Insel Reichenau.

Advertisement for Wohnungsbereitungen, Karlsruhe.

Advertisement for 4 Zimmer-Wohnung, Karlsruhe.

Advertisement for 3 Zimmer-Wohnungen, Karlsruhe.

Advertisement for Garage in Ettlingen, Karlsruhe.

Advertisement for Grob. leer. Zimmer, Karlsruhe.

Advertisement for In Durlach, Karlsruhe.

Advertisement for 4 Zimmer-Wohnung, Karlsruhe.

Advertisement for Frdl. möbl. Zimmer, Karlsruhe.

Advertisement for Bahnhofstr., Karlsruhe.

Advertisement for Karlsruher Schlacht- und Viehhof-Gebäudeverordnungsamt, Karlsruhe.

Advertisement for Kaufgesuche, Karlsruhe.

Advertisement for Schreibmaschine, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for Haus, Karlsruhe.

Advertisement for G. Dschinger, leather goods and accessories, Karlsruhe.

Advertisement for Stellengesuche, Karlsruhe.

Advertisement for Kapitalien, Karlsruhe.

Advertisement for Es ist Ihnen unmöglich, Karlsruhe.

Advertisement for Berkauf, Karlsruhe.

Advertisement for Schneiderinnen, Karlsruhe.

Advertisement for Tagesmädchen, Karlsruhe.

Advertisement for Teilhaber, Karlsruhe.

Advertisement for Hausverkauf, Karlsruhe.

Large advertisement for Lager- oder Fabrikräume, Karlsruhe.